

Success Story

Landwirtschaftliche Erfahrungen aus Deutschland nach Kenia übertragen

Alles fing damit an, dass Großmutter Ariso auf einer Farm in Chemelil, Westkenia, traditionelles Gemüse anbaute, um ihrer Familie eine bessere Ernährung zu bieten. Heute betreibt ihr Enkel **Moses Jamwa** ein landwirtschaftliches Unternehmen, das er nach ihr benannt hat. Auf der Ariso S.S Farm stehen vier Kühe, drei Milchziegen und fünf Bienenstöcke. Außerdem baut Jamwa Napiergras an, mit dem er seine Tiere füttert.

Jamwa begeistert die Landwirtschaft schon lange, seit seiner Kindheit hilft er seinem Vater auf den Feldern und mit den Tieren. Eifrig verbessert er seine landwirtschaftlichen Fähigkeiten am Bukura Agricultural College und hat den festen Willen, als junger Landwirt ein gutes Einkommen zu erzielen. Noch während seines Studiums bekam sein Vorhaben einen Schub: Jamwa nahm im Jahr 2021 an einem praktischen Austauschprogramm mit landwirtschaftlichen Betrieben in Süddeutschland teil, das vom Verein AgrarKontakte International (AKI) organisiert wird. Jamwa geht als Praktikant auf einen Bio-Milchviehbetrieb und berichtet: „Meine Lieblingsaufgabe war die Heuernte. Innerhalb von einem Tag konnte ich mit dem Mähtraktor einen Hektar Gras mähen und alles am nächsten Tag wenden. In Kenia machen wir das noch von Hand und schaffen nicht einmal ein Zehntel in derselben Zeit.“

Auf die Frage, was er Wichtiges gelernt hat, antwortet Jamwa: „Meine Gastfamilie fühlt sich ihrer Arbeit sehr verpflichtet und macht daher im Betrieb alles selber. Von meinem Gastvater habe ich gelernt, wie ich im Vorfeld meinen Arbeitstag planen und jede Stunde gut nutzen kann. Immer wieder sagte er mir, dass er einen guten Landwirt aus mir machen möchte und hat mir viel von seinen Fachkenntnissen beigebracht.“ Gemeinsam haben sie einen Entwurf für Jamwas Ziegenstall in Kenia skizziert. Jamwa versucht nun das, was er auf dem deutschen Hof gesehen und gelernt hat, auf das Niveau des landwirtschaftlichen Systems in Kenia zu übertragen. Er überarbeitet seine ursprünglichen Geschäftsideen, indem er sich von der modernen Technologie inspirieren lässt, aber lokal verfügbare Materialien und einfachere Methoden nutzt. Eine der ersten Veränderungen, die er umgesetzt hat, war das Anbauen einer produktiveren Sorte Napiergras auf seinen Feldern. „Ich habe gesehen, wie kurz Gras in Deutschland wächst, und dennoch liefert es den Kühen gutes Futter. Unser traditionelles Gras wächst zwar hoch, hat aber wenig Nährwert. Vor ein paar Monaten kam ich an eine



verbesserte Variante des Napiergrasses und beschloss, es auszuprobieren. Bisher bin ich sehr zufrieden mit dem Ergebnis,“ sagt Jamwa.

Jamwa wird bei seinen Aktivitäten sehr von seinem Vater ermutigt, der sich darauf freut, dass er seine Farm an den Sohn übergeben kann. Er sagt: „Ich habe mit der Landwirtschaft angefangen, um neben meinem Lehrergehalt ein wenig Geld zu verdienen, damit ich meine Kinder in eine gute Schule schicken kann. Bildung ist sehr wichtig, und ich bin stolz, dass mein Sohn dank seines Fachwissens auf einem ganz anderen Niveau Landwirtschaft betreiben kann als ich.“ Jamwa dankt seinem Vater und dem landwirtschaftlichen Gastbetrieb in Süddeutschland, indem er in ihre Fußstapfen tritt: Sobald er seinen Ziegenstall gebaut und weitere Tiere hinzugefügt hat, will er andere Jungbauern zu praktischen Schulungen einladen und die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe in der Gegend mit gutem Zuchtvieh versorgen.

Praktikantenprogramm mit Kenia auf einen Blick:

- Nach dem Motto „Lernen durch Tun“
- Landwirtschaftliche Bereiche: Tierhaltung und Gesundheit, Ackerbau, Obst und Gemüse
- Praktikanten sind landwirtschaftliche Fachschüler (18–26 Jahre alt) des Bukura Agricultural College
- Teil der Sonderinitiative „Eine Welt ohne Hunger“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ); durchgeführt im Rahmen der Kooperation mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und seinem Globalvorhaben Grüne Innovationszentren in der Agrar- und Ernährungswirtschaft
- Ziel: Die wirtschaftlichen und sozialen Perspektiven junger Menschen in Kenia durch „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu verbessern